

so ist die ganz sichere Consequenz davon, die nicht ausbleiben kann, daß wir an anderen Stellen demselben Beispiele dann folgen müssen.

(Sehr wahr!)

Zu meinem großen Erstaunen hat soeben ein Mitglied der Finanzdeputation den finanziellen Gesichtspunkt bei der Frage als vollständig untergeordnet bezeichnet und ganz in den Hintergrund treten lassen und er sprach im Fluge schneller Rede sehr gering von 3000 Mark Mehraufwand. Darauf könne es bei einer so wichtigen Frage nicht ankommen.

(Heiterkeit.)

Das ist schon mit den 3000 Mark ein kleiner Irrthum, sondern eigentlich sind es 7000 Mark. Es sind das erste Mal 3,740 Mark und dann sind es 3510 Mark laut Seite 10 des Berichtes für den neuen Obergendarm. Das ist heute ausgerechnet, außer dem transitorischen einmaligen Aufwand von 7200 Mark für die Localeinrichtung. Aber, meine Herren, das weiß doch ein Jeder von uns, daß, wenn wir heute diesen Bezirk theilen und also eine vorhandene Organisation wieder auseinanderreißen, daß da mit sicherer Nothwendigkeit in aller kürzester Zeit alle anderen nachfolgen werden. Was in der Bezirkeinteilung nothwendig ist, das sind z. B. Bezirksarzt, Bezirksstierarzt, Chausseeinspector, Steuerinspector, Brandversicherungsinspector; ich weiß nicht, ob damit das Thema schon erschöpft ist. Und, meine Herren, wenn wir heute die Dresdner Amtshauptmannschaft so theilen, haben wir denn im Lande nicht noch andere, bei denen nachher, wenige Tage darauf, ganz dieselben Klagen kommen werden und ganz dasselbe Verlangen, ebenso zu theilen? Darüber täuschen Sie sich doch nicht, meine Herren, da braucht man kein Prophet zu sein. Theilen Sie heute die Dresdner Amtshauptmannschaft, so werden Sie in jedem künftigen Landtag wieder wenigstens eine theilen. Aus diesen Gründen, meine Herren, stimme ich gegen diese Theilung und bitte recht dringend, daß wir das Organisationsgesetz, was, wie jede bedeutende Einrichtung, der Ruhe und Stätigkeit bedarf, etwas Raum und Zeit gönnen, damit sich die Bevölkerung in dasselbe erst einleben kann und daß wir nicht alle paar Jahre schon wieder eine der vorhandenen Organisationen zertheilen und zertreten, wie wir hier zu thun im Begriff sind.

Und dann lassen Sie mich noch Eins sagen. Wir sind nun wohl dreieinhalb Monate beisammen und in den ersten Tagen haben wir heilige Schwüre ausgetauscht über die Sparsamkeit, der wir uns widmen wollen. Ja, meine Herren, nach dreieinhalb Monaten dünkte ich, fingen wir einmal ernstlich und wirklich an mit der Sparsamkeit

(Heiterkeit)

und geben wir nicht jeden Landtag die Signatur, daß kein Landtag auseinandergehen kann, ohne daß wir eine

neue Behörde verwilligen und zwar sehr schön sprechen über die Sparsamkeit, der wir uns befehligen wollen; aber wenn es darauf ankommt, doch allemal bewilligen, was an Mehraufwand gefordert wird. Deswegen lassen Sie den finanziellen Gesichtspunkt nicht so, wie der Herr Abg. Uhlemann sagte, in den Hintergrund treten, sondern lassen Sie ihm die Wichtigkeit zu Theil werden, die mit Sicherheit in seinen Consequenzen liegen wird.

Abg. Penzig: Meine Herren! Obgleich ich von Haus aus den Standpunkt vertreten habe, daß ein Amtshauptmann möglichst durch eigene Anschauung genaue Kenntniß seines Kreises gewinnen soll, so habe ich doch damit durchaus nicht die Absicht verbunden, daß der betreffende Beamte auch die eingehendsten Kenntnisse von nebensächlichen Dingen nehmen solle, sondern habe gemeint, daß er, als Chef einer Behörde, nur mit den wesentlichen und hauptsächlichsten Angelegenheiten sich befassen soll. Ich kann daher den Standpunkt unseres geehrten Herrn Collegen Uhlemann, der mein Gegner in der Finanzdeputation in dieser Angelegenheit ist, nicht theilen, wenn er sagt, daß ein Amtshauptmann sogar von den verschiedenen Familienverhältnissen

(Heiterkeit)

eingehendste Kenntniß nehmen müsse. Im Gegentheil, ich meine, der Amtshauptmann soll sich der wesentlichen Dinge annehmen; Nebensachen aber liegen oder sie durch seine oder die Gemeindebeamten erledigen lassen und sich nicht in Sachen mischen unnützer Weise. Ich muß offen gestehen, meine Herren, wenn von Ueberhäufung von Arbeiten bei den Amtshauptleuten die Rede ist, so habe ich mich immer gefragt: wie kommt es nur, daß die Amtshauptleute oder Landräthe in kleineren und benachbarten Staaten, die lange nicht ein solches Personal zur Seite und doch ziemlich dieselbe Einwohnerzahl in ihrem Bezirk haben, wie hier, fertig werden? Und da muß ich sagen, um ein Beispiel anzuführen: ich halte es für eine Nebensache, wenn solche Beamte bei den Pferdemonstrationen die ganze Zeit anwesend sind, und glaube nicht, daß es absolut nothwendig ist, diesen von der Militärbehörde vorgenommenen Musterungen fortwährend in Person beizuwohnen, sondern glaube, die Zeit könnte nützlicher anderweit angewendet werden. Diese eine gemachte Beobachtung läßt mich schließen, daß auch vielleicht in anderer Beziehung die Ausnutzung der Zeit in besserer Weise gefunden werden könnte, wenn eben Mangel an Zeit ist. — Herr Colleague Uhlemann hat ferner ausgesprochen, daß der Dresdner amtshauptmannschaftliche Bezirk in zwei Theile zerfalle, in einen wesentlich ackerbautreibenden jenseits der Elbe und in einen industriellen diesseits. Ich kann aber dieser Ansicht doch nicht ganz beitreten. In Radeberg wenigstens hat sich eine Industrie entwickelt, die groß